

Prägung und Erziehung von (Hengst)-Fohlen

Was versteht man unter Prägung?

Zu diesem Thema wurde schon viel geschrieben, vor allem im Zusammenhang mit dem sogenannten Beserk-Male-Syndrom (Fehlprägung von Hengsten). Unter Prägung versteht man in der Ethologie Prozesse, welchen eine zeitliche Lerndisposition zugrunde liegt. Diese Lernprozesse sind also weitgehend an einen arttypisch festgelegten und stammesgeschichtlich vorprogrammierten Zeitabschnitt (sensible oder kritische Phase) der Verhaltensentwicklung gebunden und führen leider häufig auch zu irreversiblen Veränderungen im Verhalten (Fehlprägungen).

Ein großer Teil von Prägungsvorgängen erfolgt bei Neuweltkameliden in der frühen Kindheit. Neugeborene Fohlen richten ihr Interesse zunächst relativ allgemein auf „große, bewegte Objekte“, konzentrieren sich aber normalerweise schon bald auf ihre Mutter. Diese ist in der ersten Zeit bemüht, andere Herdenmitglieder oder auch den Menschen von dem Neugeborenen fernzuhalten. Die Bindung der Mutter ihrerseits an das Fohlen vollzieht sich ebenfalls in einer relativ kurzen, sensiblen Phase. Diese liegt jedoch nicht, wie bei typischen Prägungsfällen wie der Prägung des Fohlens auf die Mutter, in der frühen Kindheit oder Jugend und ist auch nicht einmalig, sondern tritt nach jeder Geburt von neuem auf. Dieser Vorgang wird deshalb als prägnanzähnlicher Lernvorgang bezeichnet. In den ersten Stunden und Tagen nach der Geburt sollte sich der Mensch also möglichst nicht innerhalb der Herde respektive zwischen der Mutter und dem Fohlen aufhalten, um eine Objektprägung auf den Menschen zu vermeiden und auch die Entwicklung der Mutter-Kind-Bindung nicht zu behindern. Bei der Nachfolgeprägung besteht dann normalerweise bereits eine deutliche Bevorzugung der eigenen Art. Auch das Erlernen eines korrekten Sozialverhaltens, das heißt die Phase der Sozialisation, ist an die frühe Kindheit und Jugend gebunden. Isoliert aufgezogene Jungtiere zeigen später ein gestörtes Sozialverhalten.

Doch auch in der sensiblen ersten Phase der Prägung führt der Kontakt zu anderen Herdenmitgliedern oder Menschen in der Regel nicht zu Fehlprägungen, sofern dieser nicht zu intensiv ist und der Kontakt zur Mutter dominiert. Kameliden zeigen aber oft bei Handaufzucht oder eben bei zu häufigem, unnötigen Anfassen und Beachten ohne Erziehung, wie Streicheln, ständiges Anlocken usw., eine sexuelle Fehlprägung auf den Menschen. Dies gilt übrigens für die meisten Säugetiere. Bei Erreichen der Geschlechtsreife richten sie in dessen Folge ihr Sexualverhalten nicht auf Artgenossen, sondern auf den Menschen. Bei Hengsten spricht man dann vom Hengstsyndrom oder dem Beserk-Male-Syndrom. Ein solches Fehlverhalten kann für den Menschen sehr gefährlich werden und diese Tiere müssen in den meisten Fällen getötet werden, da eine Fehlprägung im Unterschied zu einer Fehlerziehung nicht reversibel ist. Auch Stuten können Fehlprägungen aufweisen. Diese zeigen mitunter ein sogenanntes Hengstverhalten, lassen sich

nicht decken oder springen gar auf andere Stuten auf. Um Fehlprägungen zu vermeiden, ist es in jedem Fall am besten, wenn Fohlen in der Herde und mit Gleichaltrigen aufwachsen können.

Erziehung und Nachfolgeprägung

In Stutenherden lässt sich häufig beobachten, wie zum Beispiel Fohlen bei anderen Stuten nach dem Euter suchen oder neugieriges bis freches Rangordnungsverhalten zeigen. So auch, wenn junge Hengstfohlen versuchen, auf liegende Stuten aufzusteigen. Diese Verhaltensweisen werden dann durch Gurgeln, Treten, Spucken oder Weggehen von den adulten, dominanteren Stuten unterbunden. Entsprechend diesem natürlichen Verhalten, welches während der gesamten Prägungs- und Sozialisierungsphase zu beobachten ist, sollte sich auch der Mensch verhalten. Die Reaktionen auf ein „unerwünschtes“ Verhalten sollten jedoch stets angemessen sein und sind natürlich nicht wortwörtlich gemeint. Der Mensch soll sich nicht wie ein Lama oder Alpaka verhalten, aber unbedingt so mit diesem kommunizieren, dass das Tier versteht, was erwünschtes oder eben nicht erwünschtes Verhalten dem Menschen gegenüber ist. (Siehe auch Lamas Frühjahr 2008 zum Thema Jungtieraufzucht)

Schulen Sie Ihre Beobachtungsgabe

Tiere „funktionieren“ immer innerhalb ihrer natürlichen oder individuell geprägten und erlernten Verhaltensweisen. Beobachten Sie Ihr Tier deshalb genau. Wie verhält es sich in der Herde? Welche Charaktereigenschaften bringt es mit? Versuchen Sie, das Verhalten der Tiere untereinander zu interpretieren oder einfacher gesagt: Lernen Sie „neuweltkamelidisch“! Die Körpersprache Ihres Kameliden liefert Ihnen wichtige Hinweise über seine Handlungsabsicht. Verstehen sie diese Signale, können Sie angemessen darauf reagieren.

Ein Beispiel: Sie kommen in ein Gehege und ein ausgewachsenes Tier kommt auf Sie zu. Dabei trägt es seinen Kopf hoch und nach vorne gerichtet, fixiert Sie und hat den Schwanz gestellt. Ein erfahrener Kamelidenhalter weiß sofort, dass es sich bei diesem Verhalten um eine Form der Aggression handelt. Je schneller das Tier auf Sie zukommt, desto aggressiver ist sein Verhalten Ihnen gegenüber. Dieses Tier nimmt Sie nicht als Mensch, sondern als Rivale wahr. In so einem Fall ist es ratsam, das Gehege sofort zu verlassen. Zudem muss geprüft werden, ob eine Umerziehung dieses Tieres überhaupt noch sinnvoll ist, oder ob es möglicherweise fehlgeprägt wurde.

Ein weiteres Beispiel: Sie beobachten Ihre Junghengste beim Fressen an der Heuraufe. Dabei fällt Ihnen auf, dass ein Hengst ständig den Kopf nach rechts in Richtung des Tieres daneben dreht. Dabei legt er die Ohren an und gurgelt oder spuckt in die Höhe. Reagiert der Hengst daneben mit kurzem Abwen-

den, ist die Rangordnung geklärt und die Situation entschärft. Offensichtlich handelt es sich um einen dominanteren Hengst, den es gut zu beobachten gilt. Nun betreten Sie das Gehege und möchten Heu nachfüllen. Dabei merken Sie, dass sich genau dieses, in Ihrer Junghengstherde dominante Tier ständig neben Sie drängt, die Minimaldistanz unterschreitet und alle anderen Tiere anspuckt. In so einem Fall würde ich den Hengst klar und bestimmt zur Seite hin wegdrängen oder auf ihn zugehen, bis er weggeht, um meine Position ihm gegenüber zu demonstrieren. Auf keinen Fall dürfen Sie bei diesem Tier zulassen, dass es die Situation kontrolliert.

Ein letztes Beispiel: Sie sind mit einer Gruppe unterwegs und haben einige Junghengste dabei. Unterwegs fällt Ihnen auf, dass der junge Hengst, der vor Ihnen geht, sehr dicht hinter dem Rücken seines Führers aufläuft, dabei seinen Kopf sehr hoch trägt und es aussieht, als würde er jeden Moment aufsteigen. Diesem Tier fehlt es offensichtlich noch an Erziehung. Dieses Tier würde ich umgehend übernehmen oder je nach Fähigkeiten des Tierführers folgende kleine Übung einbauen: Bitten Sie den Tierführer, stehen zu bleiben, sich umzudrehen und ruhig aber bestimmt auf das Tier zugehen. Je weniger das Tier bereit ist zurückzuweichen, desto dominanter fühlt es sich dem Führer gegenüber. Das Tier sollte mindestens drei Schritte rückwärtsgehen, notfalls auch mit Einsatz der Führleine, welche man vor sich in der Hand kreisen lassen kann. Beim nachfolgenden, normalen Weitergehen sollte der Führer ebenfalls darauf achten, dass das Tier mindestens eine halbe Armlänge Abstand hält. Dabei kann er auch das Ende der Leine immer im selben Abstand um sich herumkreisen lassen, so dass diese dem Tier bei jedem Überschreiten des Mindestabstandes auf die Nase zwickt.

So könnte ich Ihnen noch viele Beispiele aufzählen, in welchen sich Ihre Beobachtungsgabe auszahlen wird und Sie Ihre Handlungskompetenz steigern können, um im Alltag Verhaltensprobleme bereits im Ansatz zu unterbinden.

Häufig aufgetretene Fragen zur Prägung und Erziehung von Jungtieren

Was soll ich tun, wenn das neugeborene Fohlen an einer unwegsamen Stelle liegt. Darf ich es anfassen? Und wann ist der richtige Zeitpunkt für einen ersten Gesundheitscheck?

Unmittelbar nach der Geburt, wenn das Fohlen noch nicht steht und nach seiner Mutter sucht, bietet sich dafür eine gute Gelegenheit. Auch die Mütter lassen den Menschen, wie ja auch die anderen Herdenmitglieder, in der Regel noch ohne Abwehr gewähren. Ich persönlich wickle das Fohlen in ein trockenes Tuch und bringe es mit der Mutter in einen von der restlichen Herde abgetrennten Bereich. Dort schaue ich mir das Fohlen kurz an, reibe es etwas trocken und verlasse danach umgehend das Gehege. Verpasse ich die Geburt und



Bilder: Fabienne Lüchinger

finde ein Fohlen vor, welches bereits wacker auf den Beinen ist und die „Milchbar“ bereits gefunden hat, verbleibt es gleich in der Herde und ich beobachte aus der Entfernung. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Objektprägung vom Fohlen auf die Mutter bereits erfolgt ist. Bei einer guten Gelegenheit schnappe ich mir das Fohlen dann, checke es durch und lasse es danach gleich wieder laufen.

Darf ein Hengstfohlen an mir schnuppern oder soll ich es gleich verscheuchen?

In so einem Fall gilt es, genau zu beobachten und zu beurteilen, wie das Fohlen sich nähert und ob es sich um Neugierde oder freches Verhalten handelt. Außerdem spielt das Alter des Fohlens eine Rolle. Sobald die Prägung auf die Mutter und die Herde erfolgt ist, finde ich persönlich es in Ordnung, wenn ein Fohlen sich langsam und vorsichtig nähert, um einen ersten Kontakt mit dem komischen und unbekanntem Objekt „Mensch“ aufzunehmen. Natürlich biete ich mich nicht extra an und locke das Fohlen zu mir, aber wenn ich dann da so neutral stehe und ein Fohlen kommt auf mich zu.... spätestens wenn ich mein Bein oder den Arm bewege, rennen diese Fohlen dann schnell zur Mutter zurück. Sobald sich die Neugierde in Frechsein wandelt, ändere auch ich mein Verhalten. Das Fohlen nähert sich zum Beispiel zielgerichtet, ohne Scheu und knabbert gar von hinten an meinem Ärmel. Dann kann es sein, dass mein Arm dummerweise ständig auf und ab und zur Seite geht und ups... aus Versehen halt das Fohlen trifft. Natürlich

angemessen und ohne auf das Fohlen zu zielen, bis dieses merkt, dass es besser ist, wieder etwas vorsichtiger zu sein und Abstand zu halten. Je frecher das Fohlen, desto stärker meine Reaktion. Schließlich braucht so ein Menschenarm auch seinen Bewegungsspielraum. Oder?

Mein Junghengst (18 Monate) springt mich an, ist er fehlgeprägt?

Dies muss nicht, wie häufig behauptet, der Fall sein. Ich kenne viele Fälle, in denen dieses Verhalten auch auf mangelnde Erziehung oder auch mangelnde Sozialisierung zurückzuführen ist. Hier ist die Rangordnung, respektive die Stellung des Menschen nicht klar und es muss dringend eine Umerziehung erfolgen. Diese kann durch gezieltes Training, durch Veränderungen im alltäglichen Umgang oder in Form einer Sozialisierung mit anderen, gleichaltrigen oder älteren Hengsten erreicht werden. Auch eine Kastration führt zu einem reduzierten Sexualverhalten.

Ab welchem Alter darf mit dem Training von Junghengsten begonnen werden?

Zuerst gilt es zu unterscheiden, was Training ist und was Handling. Für mich gehören Dinge wie Füße hochheben, Entwurmen, Einfangen usw. zum Handling. Mit diesen Dingen muss ja zwangsläufig schon mit den Fohlen begonnen werden, da diese ja schließlich auch kontrolliert und gepflegt werden sollten. Auch das Halftern ist Handling. Beim Halftern wirken aber noch viele zusätzliche Faktoren auf ein Fohlen ein. Dies ist zum Beispiel der entstehende Druck beim Zug auf das Halfter, der sich auf den äußerst sensiblen Nasenrücken auswirkt und welcher viele Fohlen zunächst einmal in Panik geraten lässt. Diese schlechte Erfahrung sollte man seinen Fohlen ersparen und wenn überhaupt nur mal kurz das Halfter ganz locker anlegen und ein paar Minuten anlassen, damit die Tiere sich an den Fremdkörper gewöhnen können. Wann mit dem Training (Leinenführigkeit, Desensibilisierung, Verladetraining usw.) begonnen werden soll, ist abhängig vom Entwicklungsstand und dem Verhalten der Jungtiere. 1-2 Monate nach dem Absetzen von der Mutter, also mit 8-10 Monaten, ist meist ein guter Zeitpunkt, um mit dem Halftern und dem Leinenführtraining zu beginnen. Bis dahin haben die Fohlen auch die Trennung von der Mutter gut verarbeitet, sich in der neuen Herde eingelebt und zeigen meist deutlich mehr Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit.

Ganzheitlich Denken bei Erziehung, Handling und Training

Im Umgang mit Neuweltkameliden muss der Mensch die ranghöhere Position einnehmen. Diese sollte er durch Verstand, Wissen, Erfahrung und Konsequenz erreichen und sich dabei nicht auf Gewalt oder Körperkraft verlassen. Leider ist dies nicht immer und ausschließlich möglich. Selbst wenn zur Blut-



Insbesondere für Hengstfohlen ist es wichtig, mit anderen Hengsten aufzuwachsen. Das Spielen mit Artgenossen ist wichtig für die gute Sozialisierung von Lamas und Alpakas..

abnahme oder zur Schur ein Pflegestand oder andere Möglichkeiten der Fixierung angewendet werden, ist dies eigentlich bereits eine Form von Gewalt. Auch eine Betäubungsspritze ist Gewalt. Der Mensch hat die Gewalt über die Tiere, ob in Form von Körperlichkeit oder mittels anderer Möglichkeiten. Körperkraft ist dann abzulehnen, wenn sie unangemessen oder absolut unnötig eingesetzt wird. Dies ist besonders schlimm, wenn der Mensch emotional reagiert und dabei die Kontrolle über sein Verhalten verliert. Auch Vermenschlichung der Tiere ist abzulehnen, denn dabei werden Tiere dazu gezwungen, etwas zu sein, was nicht ihrer Natur entspricht.

Ich möchte Sie dazu einladen, ganzheitlich zu denken und anderen gegenüber offen zu bleiben. Zu schnell sind wir bereit, andere zu be- oder verurteilen, und merken nicht, dass wir uns damit oft die Möglichkeit zur eigenen Entwicklung nehmen. Seien Sie offen für die Erfahrungen anderer Kamelidenbesitzer. Übernehmen Sie das, was für Sie stimmt und was Ihnen möglich ist. Dies gilt auch für diesen Beitrag.

Ein Beispiel: Ein Tier hat aufgrund seiner bisherigen, sehr schlechten Erfahrungen panische Angst vor jeder menschlichen Annäherung. Sie haben beschlossen, dem Tier zu beweisen, dass Sie anders sind. Eigentlich sehen Sie einer Fixierung eher mit gemischten Gefühlen entgegen und möchten dies aufgrund Ihrer Überzeugung lieber nicht. Leider gestaltet sich das Vorhaben mit der Vertrauensgeschichte sehr schwierig und dauert länger, als Sie gehofft hatten. Die Nägel sind mittlerweile richtig lang und auch die Schur steht an. Was tun Sie? Es wäre wohl nicht sehr artgerecht, wenn Sie die Pflegemaßnahmen einfach ausfallen lassen. In diesem Falle würde ich Ihnen empfehlen, das Tier von einer „fremden“ Person (Profi) pflegen zu lassen und dabei darauf achten, dass die Prozedur ruhig, sachlich und schnell unter fachgerechter Fixierung durchgeführt wird.

Ein anderes Beispiel: Sie haben soeben mit dem Halftern Ihrer Jungtiere begonnen. Die Kleinen stellen sich ganz gut an und

haben auch gelernt, etwas Futter anzunehmen. Zudem sind sie in Ihrer Nähe ziemlich relaxt und haben keine Probleme mit Berührungen. Sie wollen nicht extra den Scherservice kommen lassen und trauen sich das Scheren von Hand zu. Warum also diese Tiere nicht einfach in aller Ruhe mit der Handschere scheren? Die Beine können Sie ja erst mal weglassen und im nächsten Jahr macht's dann der Profi mit der Maschine. Oder: Der Besitzer einer großen Zuchtherde ist zeitlich einfach nicht in der Lage, sich für jedes Tier besonders einzurichten, geschweige denn mit jedem Tier zu trainieren. Eine gut organisierte Schur, mit genügend Helfern, von Profis und mit dem nötigen Verstand durchgeführt, ist für manch ein Tier weniger stressig, als eine unprofessionelle Schur mit der Handschere. Ich glaube auch, dass Menschen für Kameliden ziemlich nervend sind, und es braucht wirklich viel Engagement, diese vom Gegenteil zu überzeugen. Das meine ich mit „ganzheitlich denken“. Ganzheitlich, nach dem Motto alles zur richtigen Zeit am richtigen Ort und auf verhaltensgerechte, d. h. dem Verhalten und den Bedürfnissen des Tieres entsprechende Weise. Dafür muss der Mensch jedoch in der Lage sein, das Tier zu verstehen, zu wissen, wie es denkt und welche arttypischen Verhaltensweisen es mitbringt.

Das Tier als Partner mit Natural Camelid Training

Wenn Sie sich dafür entscheiden, einen partnerschaftlichen Umgang mit Ihren Kameliden zu pflegen, müssen Sie bereit sein, an sich selber zu arbeiten und sich dazu auch die nötige

Zeit nehmen. Nach meiner Erfahrung liegt der Erfolg im Umgang und Training von Neuweltkameliden darin, sich jederzeit auf die individuelle Situation und jedes einzelne Tier einstellen zu können. Es gibt keine Pauschalanleitung! Je besser Sie also die Verhaltensweisen und Bedürfnisse Ihres Tieres und Ihre eigenen kennen, umso leichter wird der Umgang und umso besser die Kommunikation zwischen Ihnen. Sie werden wissen, wann es Zeit ist Ihr Tier zu belohnen, um einen Lernprozess zu bestätigen, und auch wie Sie belohnen sollen. Sie werden eigene Strategien für sich und Ihr Tier entwickeln, welche auf eigener Erfahrung beruhen. Dies ist Natural Camelid Training. Natürliches, individuelles Training und Entwicklung für Mensch und Tier. Keine Methode, die man anwendet, nur ein Wegweiser für Sie und Ihr Tier. Ich selber sehe mich dabei als ein Übersetzer zwischen Kameliden und Menschen.

Text: Fabienne Lüchinger

Kontakt

Fabienne Lüchinger
 Grenzland – Tier- und Naturbegegnungen
 Balishof
 CH-9430 St. Margrethen
alpaca@grenzland.ch
www.grenzland.ch

ANZEIGEN

Info

**Die nächste
 Ausgabe erscheint
 im September 2009**

Anzeigenschluss

Kleinanzeigen:

1. August 2009

Großanzeigen:

15. Juli 2009

Redaktionsschluss

15. Juli 2009

AAC

Alpaka Hof am Czorneboh

Jörg Hübner & Annett Hansemann
 OT Meschwitz, Nr. 19 - 02627 Hochkirch - Telefon: 03 59 39 - 8 01 33 - Funk: 0171 - 8 53 93 77
 E-Mail: info@alpakas-zucht.de - Internet: www.alpakas-zucht.de

Wir beraten Sie gern in Fragen über Haltung und Pflege der Alpakas.
 Ständiger Verkauf von hervorragenden Tieren
 aus erlesener Zucht sowie Deckservice!